

POLITISCHE ABTEILUNG I

Bern, 21. Mai 1990

p.B.15.21.T.-NB/BAT

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der TürkeiPolitische Beziehungen

Die politischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Türkei dürften generell als gut bezeichnet werden. Allerdings besteht in der öffentlichen Meinung der Schweiz eine gewisse Irritation gegenüber der Türkei. Verantwortlich dafür sind erstens die hierzulande nach wie vor als kritisch eingeschätzte Menschenrechtssituation im allgemeinen und die Behandlung der kurdischen Minderheit durch die türkischen Stellen im besonderen, zweitens tragen aber auch die auch in die Schweiz verlagerten Auseinandersetzungen zwischen Anhängern linker und rechter türkischer Organisationen dazu bei, und drittens bleibt die Frage der türkischen Asylbewerber ungeklärt.

Im Verlauf der letzten Jahre wurden schweizerischerseits mehrere Interventionen bei türkischen Regierungsstellen unternommen, um ihnen die Notwendigkeit des Respekts für die Menschenrechte in Erinnerung zu rufen.

Im Februar 1977 wurde der türkische Aussenminister M. Caglyangil zu einem offiziellen Besuch in Bern empfangen. Im Dezember des gleichen Jahres begab sich der Generalsekretär des EDA nach Ankara. Aufgrund der innenpolitischen Situation in der Türkei sah man in den folgenden Jahren von weiteren gegenseitigen Besuchen ab. Erst der Besuch des türkischen Unterstaatssekretärs Tezel im Oktober 1986 markierte die Wiederaufnahme der bilateralen Kontakte.

- 2 -

Im Mai 1988 weilte Staatssekretär Brunner in Ankara, wo auch eine Einladung an Bundesrat Felber erging, der Türkei einen offiziellen Besuch abzustatten. Zwischen dem 6. und 8. Juni 1990 wird Bundespräsident Koller am Rande der Europäischen Justizministerkonferenz in Ankara auch mit Präsident Turgut Ozal zusammentreffen. Im weiteren hat die Zusammenarbeit beider Länder im Europarat die Substanz der bilateralen Beziehungen vertieft.

Im konsularischen Bereich hat, nach einem Auftakt in Bern im Mai 1989, soeben in Ankara das zweite Treffen auf Expertenebene stattgefunden. Ziel dieser Treffen ist die Verbesserung der praktischen Zusammenarbeit auf administrativer Ebene, wo in konkreten Bereichen erhebliche Auffassungsunterschiede herrschen.

Soziale Beziehungen

Die schweizerische Kolonie in der Türkei umfasste am 1.1.1990 insgesamt 692 Immatrikulierte, davon waren 368 Doppelbürger.

Die türkische Bevölkerung in der Schweiz belief sich zum gleichen Zeitpunkt auf 59'450. Davon sind 42'953 Niedergelassene und 16'497 Jahresaufenthalter. 1'493 aus beiden Gruppen sind anerkannte politische Flüchtlinge.

Die Zahl der Asylsuchenden aus der Türkei hat in den letzten Jahren stark zugenommen, wobei die Spitze 1988 erreicht worden scheint und seither abnehmende Tendenz aufweist. 1988 stammten 57.8% aller Asylsuchenden aus der Türkei, 1989 38.5% und im ersten Trimester 1990 noch 28%. Insgesamt waren Ende April 9'933 Gesuche von Türken hängig, was einem Anteil von 32.8% nicht bearbeiteter Asylanträge entspricht. Die Annerkennungsquote für Türken liegt derzeit bei 2.5%.

Wirtschaftliche Beziehungen

Unsere Wirtschaftsbeziehungen mit der Türkei sind wichtig. Die Schweiz ist hinter dem Vereinigten Königreich der zweitgrösste Investor im Land am Bosphorus, noch vor der Bundesrepublik Deutschland. Im März 1988 wurde ein Investitionsschutzabkommen mit der Türkei abgeschlossen. Ein Doppelbesteuerungsabkommen ist seit 1986 geplant, allerdings bestehen hier noch unterschiedliche Standpunkte in grundsätzlichen Fragen.

Im März 1988 weilte Staatssekretär Blankart in der Türkei, wo er in Istanbul auch ein von der OSEC organisiertes Wirtschaftsseminar eröffnete.

Kulturelle Beziehungen

Der kulturelle Austausch zwischen der Türkei und der Schweiz ist im Vergleich mit anderen europäischen Ländern relativ bescheiden. Hier einige Beispiele schweizerischer Kulturaktivitäten in der Türkei in jüngerer Vergangenheit: Max-Frisch-Wochen in Istanbul und Ankara, Lesungen von Hansjörg Schneider, Performance von Christine Brodbeck; Teilnahme des Malers Hugo Suter an der Euroasiatischen Kunstbiennale in Ankara. Im weiteren bestehen Kontakte auf universitärer Ebene.

Die türkische Kultur in der Schweiz ist hauptsächlich durch Aktivitäten der türkischen Wohnbevölkerung repräsentiert. Darüber hinaus kommt es jedoch auch immer wieder zu grösseren Veranstaltungen. Neben der hiesigen Teilnahme türkischer Filmemacher am Festival von Lugano sei hier nur auf die Ausstellung türkischer Kolligraphie hingewiesen, welche 1988 im Musée d'Art et Histoire in Genf durchgeführt wurde.

Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Das schweizerische Katastrophenhilfekorps war zwischen 1975 und 1983 als Folge von Erdbeben verschiedentlich in der Türkei tätig. Die DEH kooperiert seit 1975 mit der "Development Foundation of Turkey" welche um Lice (?), Diyarbakir und Kayseri intergrierte ländliche Entwicklungsprojekte betreibt.

Der interdepartementale Komitee für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (IKEH) ist zur Ueberzeugung gelangt, dass die Aktivitäten der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in der Türkei verstärkt werden sollten. Die DEH ist gegenwärtig dabei, in Zusammenarbeit mit der FAO und der deutschen GTZ neue Projekte zu prüfen.

POLITISCHE ABTEILUNG I
i.A.



B. Nobs